

Nachwuchs steht an erster Stelle

Jugendwarte der Kreis-Feuerwehren wollen Jugendliche fürs Ehrenamt begeistern

„Stell dir vor, es brennt und keiner löscht“, heißt ein Slogan der derzeitigen Aktion des Landesfeuerwehrverbandes Bayern. Um das Ausbleiben von freiwilligen Feuerwehrern zu verhindern, sind die Landkreise-Feuerwehren darum sehr bemüht, Nachwuchs zu gewinnen. Die Roth-Hilppolsteiner Volkszeitung/Hilppolsteiner Zeitung besuchte zwei Feuerwehren des Landkreises und bekam einen Einblick in ihre Jugendarbeit.

LANDKREIS ROTH – „Ich wollte schon immer zur Feuerwehr“, erzählt der 18-jährige Steffen, der schon seit sechs Jahren bei der Georgensgmünd-Feuerwehr aktiv ist. Steffen gehört schon zu den älteren der Nachwuchs-Feuerwehr. Mit dem 18. Lebensjahr hieß es für ihn: Übertritt in die aktive Wehr. Somit ist er ab sofort dazu berechtigt, im Ernstfall mit den Erwachsenen der Freiwilligen Feuerwehr auszurücken.

Doch bis es soweit ist, werden die Jugendlichen vielseitig ausgebildet. Dabei ist der theoretische Anteil genauso wichtig wie der praktische. Außerdem nimmt die Gruppe an zahlreichen Zeitlagern, Kreisjugendfeuerwehrtagen und unterschiedlichen Unternehmungen teil. Mit 14 Jahren wird die praktische Ausbildung verstärkt. Hierbei lernt der Nachwuchs alles, was Feuerwehrlaute für ihr Handwerk brauchen.

„Mit 16 Jahren darf man mit zur Einsatzstelle, dort sind aber nur außerhalb des Gefahrenbereichs aufhalten“, erklärt Steffen, der Auszubildender bei der Firma Schlenk ist. Die Berechtigung ab 16 mit den Erwachsenen mitzufahren dient dazu, den Übergang in die ausrückende Mannschaft mit 18 Jahren zu erleichtern. Mit der Volljährigkeit

sind die ausgebildeten Jugendlichen, wie Steffen, voll integriert. Auch Florian darf mittlerweile mit ausrücken. Bis jetzt sei aber noch nichts Großartiges passiert, erzählt der 18-Jährige. „Nur eine Olspur, die professionell entfernt werden musste“, sagt er, „das war aufwändig und hat fünf Stunden gedauert“. Mit zwölf Jahren hat er bei der Gmünder Feuerwehr „vorbeigeschaut“ und ist seitdem dabei. Er bewundert die Kameradschaft, die zwischen den Mitgliedern herrsche. „Wenn man Fragen hat, ist immer jemand da und ist bereit bei Problemen zu helfen“, betont der Gmünder. Auch sein Chef sei sehr tolerant.

Die Geschwister Antonia (13) und Maximilian (14) sind auch Teil der Mannschaft in Georgensgmünd. Ant-

onia kann durch ihren Bruder zur Feuerwehr und ihr „gefällt es einfach hier“. Maximilian engagierte sich schon bei der Schwabacher Jugendfeuerwehr. Da die Familie von Schwabach nach Gmünd umgezogen ist, war für ihn klar, dass er auch dort wieder zur Feuerwehr geht. Er wird auch an der Jugendleistungsprüfung, die in vier Wochen stattfindet, teilnehmen.

Sieben der insgesamt 18 Jung-Feuerwehler, deren Alter zwischen zwölf und 18 liegt, nehmen an dieser Prüfung teil. Einmal pro Woche treffen sich die Mitglieder mit ihrem Jugendwart Kevin Kolb und dem Jugend- und Gerätewart Andreas Kristen im Feuerwehrhaus in Georgensgmünd. Kolb ist seit zehn Jahren nebenberuflich Jugendwart. Hauptberuflich arbeitet er als Lagerist und ist sehr froh darüber, einen Arbeitgeber zu haben, der ihn freistellt. Heutzutage sei das nicht mehr selbstverständlich.

Um Jugendwart zu werden, müssen die Anwärter Lehrgänge an einer staatlichen Feuerwehrschule absolvieren. Aber auch das Alter und der „Wille“ dieses Ehrenamt auszuführen seien Kriterien, die eine Rolle spielen. „Man muss viel Zeit und Interesse mitbringen, um dem Dienst bei der Feuerwehr gerecht zu werden“, erklärt Andreas Kristen, der Geräte- und Jugendwart aus Gmünd.

Die Mischung macht's

Ansonsten sind sich die jetzigen und die angehenden Jugendwarte einig: Die Jugendfeuerwehr bietet eine gute Mischung aus Spiel, feuerwehntechnischer Ausbildung und Sport, bei der auch verschiedene Freizeitaktivitäten nicht zu kurz kämen.

Ähnlich sieht es auch bei der Feuerwehr Pfaffenhofer-Roth aus. Der Jugendwart Erwin Frede betreut derzeit ein Dutzend Jugendliche zwischen zwölf und 18 Jahren. „Seit drei Jahren gibt es wieder eine Jugendfeuerwehr in Pfaffenoten“, äußert Frede. Seitdem ist auch die 18-Jährige Tania Mitglied. Vor zwei Wochen hat sie ihre Leistungsprüfung an der neun weiteren Prüfungsstationen abgelegt. Feuern werden noch vier weitere 18-Jährige in die aktive Wehr kommen.

Eine große Wand mit vielen Bildern dokumentiert die verschiedensten



Der Nachwuchs der Pfaffenhofer Wehr ist mit so viel Eifer bei der Sache, dass die Verantwortlichen an die Ausrüstung des Kreisjugendfeuerwehrtages denken.

Aktionen, die die Freiwillige Feuerwehr Pfaffenoten veranstaltete. Aktionen, Zeitlager und die „Sautrogrennen“ sind darauf zu sehen. Auch Erwin Frede findet, dass die Feuerwehr am Ort für ihre Größe relativ viel bietet. „In zwei Jahren möchten wir den Kreisjugendfeuerwehrtag in Pfaffenoten ausrichten“, sagt Frede.

Zu den jüngsten Mitgliedern in Pfaffenoten zählen Amelie und Fabian, die beide zwölf Jahre alt sind. Amelie wurde durch ihren Vater auf die Feuerwehr aufmerksam. Fabian wiederum wurde von seinem Freund überredet zur Feuerwehr zu gehen. Seitdem ist er Mitglied.

Insgesamt hat der Landkreis Roth 65 Jugendfeuerwehren mit 65 Jugendwartern und rund 100 zusätzlichen Jugendlichen künmmern. Jugendarbeit wird in den zahlreichen Jugendfeuerwehren groß ge-

schrieben. Mitglied kann jeder werden, der gesund und mindestens zwölf Jahre alt ist. Ob Jugendfeuerwehren in einem bestimmten Ort vertreten sind, erfahren Interessierte durch die Feuerwehr vor Ort oder durch die Gesamjugendwarte sowie über das Internet.

Die Jugendfeuerwehr ist eine Organisation für technikbegeisterte Jungen und auch Mädchen – immerhin sind 30 Prozent der Mitglieder weiblich – die das Feuerweh Handwerk erlernen möchten. Außerdem wird durch gemeinsame Unternehmungen das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt und die soziale Kompetenz gesteigert.

Informationen gibt es bei den Feuerwehren vor Ort, im Internet unter www.kfv-roth.de oder allgemeiner unter www.jugendfeuerwehr.de



So geht's richtig. Trotz viel Spaß wird auch in Gmünder Jugendwehr-Wissen vermittelt. Fotos: Götzl